

Phänomen, Methode, Taktik?

Basiswissen zum Terrorismus im bewährten Reclam-Format

von *Carsten Michels*

Im Zuge der Debatte über die Bekämpfung des islamistischen Terrorismus scheint oftmals in Vergessenheit zu geraten, welche Geschichte, welche anderen Ausprägungen Terrorismus haben kann und nicht zuletzt: Was bedeutet Terrorismus, und gibt es eine gültige Begriffsdefinition? Charles Townshend, Professor für Internationale Geschichte an der Universität von Keele/England, hat dazu 2002 eine kurze Einführung geschrieben, die 2005 ins Deutsche übersetzt und im Reclam-Verlag unter der Überschrift „Terrorismus“ veröffentlicht wurde. Das Büchlein versteht sich als knappe Zusammenfassung einer äußerst unübersichtlichen Problematik und hegt damit keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Townshend beginnt mit einer Diskussion über die Definitionshoheit über das, was allgemein als Terrorismus bezeichnet wird. Er findet dabei keine endgültige Version, weist aber auf die Stärken und Schwächen verschiedener Versuche hin, das Phänomen, die Methode Terrorismus lexikalisch auf den Punkt zu bringen. Zu sehr unterliegt der Begriff der Versuchung der politischen Instrumentalisierung auch deshalb, weil sich wohl niemand der in Frage kommenden Personen selbst als Terrorist bezeichnen würde. Ist des einen Terrorist wirklich des anderen Freiheitskämpfer? Die Antwort lautet

zunächst nein, denn Terroristen wenden sich primär gegen zivile Objekte. Und dennoch: Die Unterschiede sind oftmals fließend, und es hängt sehr vom Auge des Beobachters ab, wie er den jeweiligen substaatlichen Gewaltakteur bezeichnen möchte.

Im Folgenden widmet sich der Autor der Historie des Terrorismus und beginnt dabei erst im 18. Jahrhunderts, beim „Regime de la la Terreur“ des französischen Kardinals Maximilien Robespierre. Über die Terrorherrschaft Hitlers und Stalins bis hin zu den Militärregierungen Südamerikas und der IRA zieht Townshend einen Strang, der für etwas Verwirrung sorgt. Denn allgemein gilt es zwischen staatlichem Terror und substaatlichem Terrorismus zu unterscheiden. Darauf weist der Autor zwar hin, eine explizitere Abgrenzung zwischen beiden Zielrichtungen wäre wünschenswert gewesen. Diese nimmt er allerdings vor, wenn es um die Klassifizierung verschiedener Terrorismen geht. Townshend unterscheidet zwischen revolutionärem Terrorismus, jenem in Verbindung mit nationalistischen Motiven und religiösem Terrorismus. Diese von den Motiven ausgehende Unterscheidung ist nur eine von vielen, worüber sich der Leser im klaren sein muss. Spielen die ersten beiden Formen im 21. Jahrhundert immer seltener

eine Rolle, so nimmt mit dem Erstarken des islamistisch motivierten transnationalen Terrorismus der Aspekt der Religion einen großen Stellenwert ein.

Das Schlusskapitel diskutiert das Spannungsverhältnis zwischen Terrorismusbekämpfung und Demokratie. Wie viel persönliche Freiheit will oder darf man zu Gunsten von mehr Sicherheit aufgeben, oder muss ein zunehmendes Sicherheitsbedürfnis gar nicht zwangsläufig zur Einschränkung der Freiheitsrechte führen? Diese Debatte steht erst am

Anfang und wird die westlichen Demokratien noch lange beschäftigen. Insgesamt bietet das gelbe Reclamheft einen ordentlichen Überblick, mit Schwerpunkt auf den neuzeitlich-historischen Aspekten. Der Leser wird auf die wesentlichen Sachverhalte, auf die unumstößlichen Erkenntnisse, wie auf die immanenten Informationslücken hingewiesen. Am Ende findet sich weiterführende Literatur, deren kurze Kommentierung sicherlich wünschenswert gewesen wäre.

Das Buch:

Charles Townshend: Terrorismus. Eine kurze Einführung

[Reclam Verlag](#) 2005, 207 Seiten, 5,60 €, ISBN 3-15-018301-4.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.